



Da hat er sich den Pokal geschnappt: Breinigs Jordi Ndombaxi hat sich spontan die Trophäe gesichert und jubelt vor und mit seinen Teamkollegen über den Sieg auf dem Dörenberg

Ein Finaltag mit mehr als einem Sieger

SV Breinig sichert sich den Titel beim 41. Automobile-Jacobs-Cup. Vichttal wird Dritter. Zufriedenes Fazit der Veranstalter.

VON JOHANNES MOHRNER

Stolberg-Vicht. 75 Minuten waren gespielt, da startete Tim Wilden seinen Jubelanzug. Sekunden zuvor hatte der Breiniger Stürmer den Ball aus halbrechter Position ins Tor geschickt. Hinweg über Sven Klersy, den Mann im Gehäuse von Arminia Eilendorf. Mit ganz viel Gefühl. Es war das 4:2, das Wilden im Finale des Jacobs-Automobile-Cups erzielte. Sein sehenswerter Treffer sollte der letzte des Turniers sein, das bereits seine 41. Auflage erlebte – und den SV Breinig nach zwei Turnierwochen endgültig zu seinem Sieger machte.

Zwei Wochen, deren Verlauf Thorsten Meier als „alles in allem sehr positiv“ bezeichnet (siehe „Drei Fragen an“). Meier ist Teil des Vorstandes des VfL Vichttal, dem Ausschicher des Turniers auf dem Dörenberg. Seine Bilanz wäre wohl noch makelloser ausgefallen, hätte es da nicht den Donnerstagsabend gegeben. Und damit das zweite Halbfinale, das Meier „den einzigen Wermustropfen“ nennt, Vichttal hatte dort gegen Arminia Eilendorf verloren. Während Eilendorf so ins Endspiel einzogen war, war für den VfL beim einzigen Turnier die Chance auf die Titelverteidigung passé und gleichzeitig das Traumduell um den Titel geplatzt: Vichttal gegen Breinig – das erste Aufeinandertreffen der Stolberger Teams als Mittelrheinligisten. „Darauf hatten wir natürlich gehofft. Da waren wir nicht so glücklich. Dann wäre sicherlich auch noch einmal mehr los gewesen“, betont Meier.

Es wird voller und weißer ...

Doch auch so wurde es Stunde um Stunde voller im Sportpark Dörenberg. Und weißer – in Erwartung der 2. Ibiza-White-Party, dem nicht-sportlichen Finale nach dem Finale. Diejenigen, die schon das Spiel um Platz 3 erlebten, sahen einen 5:0-Sieg der Vichttaller gegen Teutonia Weiden. Das ohnehin ungleiche Kräfteverhältnis des Neumittelrheinligisten mit dem Gast aus der Kreisliga A wurde noch ungleicher, als Weidens M'Hammed Altsograme bereits nach 13 Minuten die Rote Karte sah. 1:0 stand es zu dem Zeitpunkt ohnehin schon für den VfL. Nick Gerhards hat nach einem schönen Streckpass den Torwart umkurvt und souverän verwandelt. Weiden hatte jedoch mit einem frühen Lattenreifer (4.) angedeutet, dass ein Spiel Elfi gegen Elfi doch spannende Momente hätte haben können.

So folgte jedoch eine einseitige Partie – ein Spiel, von dem auch Trainer Andri Avramovic sagen sollte: „Das einzige, was man vielleicht herausnehmen kann, ist, dass es ein Mentalitätsspiel war.



Sven Klersy im Anflug: Der Keeper von Arminia Eilendorf klärt gegen den Breiniger Tobias Standop (links). Im Kampf um den Ball: Die Vichttaller Dominik Simoes Ribeiro (r.) und Melik Abdullah (l.) mit dem Weidener Daniel Kohlbrandt (rechts).



wollen.“ Die Niederlage sei aber „im Gesamtbild nicht unverständlich gewesen gegen einen potenziellen Landesligisten, wenn man auf die Spieler schaut.“ Und das Ziel, daran lässt Avramovic ohnehin keinen Zweifel, sei für ihn als Trainer – bei allem Prestige solcher Turniere – ohnehin der Saisonauftakt in der Mittelrheinliga in Bergisch-Gladbach Ende August: „Bis jetzt bin ich zufrieden mit der Vorbereitung. Wir hoffen, dass alle soweit gesund bleiben. Dann können wir da ein unangenehmer Gegner sein.“

Schwere Verletzung

Gegen Weiden erzielte Jan Bach, nach schöner Rücklage von Kapitän Oliver Weitz, das 2:0 (20.). In der 34. Spielminute gab es gleich zwei Mal VfL-Jubel: Zunächst traf Melik Abdullah im Nachschuss, nachdem Dominik Simoes Ribeiro schon den Keeper umspielt hatte, aber an einem Weidener Spieler scheiterte, der sich auf der Linie in den Ball warf. Dann war es Nick Gerhards, der – erneut frei vor dem Tor – seinen zweiten Treffer machte. Nach der Pause profitierte Domagoj Duspara bei seinem Distanzschuss von einem Patzer des Weiden-Torwarts, in der 57. Mi-

nute stand mit 5:0 das Endergebnis. Höher fiel der Sieg nicht aus, auch weil die Partie in der 70. Minute abgebrochen wurde. Yanik Nägeler, zur Pause eingewechselt, hatte sich schwer am Knie verletzt und musste mit dem Krankenwagen abtransportiert werden. Es war der Moment, in dem das Spiel endgültig zur Nebensache wurde – und Avramovic betont: „Er war nach einer langen Verletzung gerade zwei Wochen wieder im Training bei der zweiten Mannschaft und hat uns ganz, ganz kurzfristig ausgeholfen. Da muss man wirklich mal den Fußballgott anrufen und fragen, was der sich manchmal denkt.“

Lange wurde Nägeler noch auf dem Kunstrasen behandelt, ehe das Finale startete. Und das begann furios. Breinig gab in der ersten halben Stunde einen Vorgehenschmack, was möglich ist, wenn das Team ins Rollen gerät. Ein echtes Statement nach erst einhalb Wochen Vorbereitung. „Die Phase war sehr, sehr gut. Da hätten wir ja auch 7:0 führen können, wenn wir unsere Torchancen konsequent genutzt hätten. Das war fußballerisch stark, die Art von Fußball, die wir auch in der Mittelrheinliga spielen wollen – und die wir bei den Spielertypen, die wir haben,

auch spielen müssen“, so SV-Trainer Michael Burlet. Tatsächlich stand es 3:0 und Arminia Eilendorf, eben jene Mannschaft, die Vichttal noch geschlagen hatte, war gegen das schnelle, präzise und aggressive Spiel vollkommen machtlos. Breinig legte ein enormes Tempo vor und kam immer wieder zu Balleroberungen in der ganz gefährlichen Zone der gegnerischen Hälfte. Nico Dautzenberg machte nach Vorarbeit von Patrick Comuth in der 9. Minute aus kurzer Distanz das bereits zu diesem frühen Zeitpunkt überfällige 1:0, Tim Wilden erzielte fünf Minuten später nach Einwurf von Jan-Henrik Rother und Kopfballverlängerung von Nico Dautzenberg das 2:0 und wiederum Dautzenberg selbst war es, der mit einem wichtigen Kopfball zum 3:0 traf (24.). Es war eine Demonstration von Stärke.

Charakterlich „sehr gut“

Diese endete jedoch kurz darauf. „Da kam dann plötzlich Bruder Leichtfuß. Das hatte auch was mit der Einstellung zu tun“, betont Burlet. Spätestens als Arminia unmittelbar vor der Pause durch Tobias Achterberg, der nach einem Freistoß per Kopf traf, zum 3:1

kam, wurde das Spiel ausgeglichen. Gleich nach der Pause fiel durch Patrick Wirtz der Anschlusstreffer (47.). Statt spielerischer Brillanz gab es nun Kampf. Mit Eilendorfern, die sich gefestigt zeigten und ebenso wie Breinig ihre Chancen hatten. „Da gab es auch viele Fehlpassé bei uns. Aber wenn wir zu diesem Zeitpunkt der Vorbereitung 90 Minuten so auftreten könnten wie zu Beginn des Spiels, wäre das auch eine bedenkliche Frühform. Wir haben gerade erst wieder begonnen und dementsprechend gibt es noch viel Arbeit“, so Burlet. Arbeit, die jedoch von großer Vorfreude auf die neue Saison getragen wird, die – daran lässt der SV-Trainer keinen Zweifel – schwer werde, in der man in jedem Spiel Außenseiter sei. Aber der Wille zu bestehen, ist spürbar: „Der Konkurrenzkampf lebt. Wir haben offensiv noch mehr Optionen. Die Mannschaft ist charakterlich sehr, sehr gut. Am Samstag waren wir zusammen Altsograme gucken, da hat niemand gefehlt.“ Der Charakter zeigte sich auch gegen Eilendorf. Als es spielerisch nicht mehr so rund lief, wurde geflügelt. Wilden belohnte das. Mit eben jenem sehenswerten Chip-Ball zur Entscheidung. Und zum verdienten Turniersieg.

DREI FRAGEN AN

Zusammen feiern auch nach Abpfiff



THORSTEN MEIER

Vorstand des VfL Vichttal

Wie fällt nach zwei Turnierwochen das Fazit aus?

Meier: Alles in allem sehr positiv. Gut angekommen ist die Neuerung, dass wir nicht wie zuvor mit Achtelfinal-Spielen eingestiegen sind, sondern mit einer Phase mit

dem extrem wichtig, dass wir das Sponsoring mit Automobile Jacobs weiter ausbauen konnten und gemeinsam auch ins nächste Jahr gehen werden. Dass wir als Gastgeber nicht im Finale gegen Breinig standen, ist schade. In zwei Wochen gibt es beim EVS-Cup die nächste Chance. Da wollen wir dann in Breinig unseren Titel verteidigen.

Was sagen Sie zum Besucherzuspruch?

Meier: Da sind wir sehr zufrieden. Wir hatten zum Glück auch gutes

jetzt super. Das ist gut – würde es in Strömen regnen, wäre eine Ibiza-White-Party schnell vorbei.

Eine Party, die ein Stück weit zeigt, was das Turnier auf dem Dörenberg ausmacht.

Meier: Ja, nicht nur an diesem Party-Abend. Es ist allgemein so, dass bei unserem Turnier die Geselligkeit auch nach dem Abpfiff der Spiele sehr hochgehalten wird. Das war schon immer der Fall. Und das ist auch das, was uns von anderen Turnieren unterscheidet, wo es dann relativ bald zu Ende

Infrastrukturell weiter wachsen

Im Sportpark Dörenberg wird nicht nur Fußball gespielt, sondern bald auch wieder gebaut. Der Verein will auch „infrastrukturell weiter wachsen“, wie der 1. Vorsitzende Michael Frey betont. Die geplante Soccerhalle, werde noch in diesem Jahr entstehen. „Wahrscheinlich zeitgleich“, so Frey, „setzt der Ausbau des Vereinsheims ein, das dann eine zweite Etage bekommen soll.“

Auch ein weiterer Kunstrasenplatz wird geplant, da sei man gerade in der Genehmigungsphase. Zugute

Aber selbst das ist schwierig. Wir haben am Donnerstag gegen Ellen-
dorf nicht nur das Spiel, sondern
auch einen guten Test im Finale
verloren, ohne gegenüber den
Weidern despektierlich sein zu

vier Gruppen à drei Teams begon-
nen haben, so dass jeder mindes-
tens zwei Mal angetreten ist. Das
werden wir voraussichtlich so
fortsetzen. Für das Turnier ist zu-

wetter. Montag und Dienstag, als
es so wahnsinnig geregnet hat,
waren bei uns die spielfreien Tage.
Der Wettergott scheint Vichtaler
zu sein. Auch am Finaltag ist es

ist. Zum Abschluss wollen wir
gerne bis in die Nacht feiern – und
gerne kann der Letzte erst um drei
Uhr nachts das Vereinsheim zu-
schließen. (joh)

kommen sollen die Projekte in er-
ster Linie der großen Jugendabtei-
lung. Besonders die Soccerhalle sei
dazu da, dass es „für die Jugend
auch im Winter einen geregelten
Trainingsbetrieb geben kann.“